



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 3. Juli 2006 im Kurhaus Baden-Baden:

Hornist setzte einen Glanzpunkt

Jugendorchester unterhielt auf Kurhausterrasse mit Mozart

Ein lauer Sommerabend bei Musik von Wolfgang Amadeus Mozart auf der Dachterrasse des Kurhauses - das sind hervorragende Voraussetzungen für einen wunderbaren Konzertabend. Einen solchen reinen Mozartabend bescherte das Jugendorchester unter Karl Nagel am Montag einem sommerlich eingestimmten Publikum.

Das Konzert begann nur mit den Streichern mit dem Divertimento D-Dur Köchel 136, das man schon öfter vom Jugendorchester gehört hat. Die jungen Musiker, die auch diesmal wieder von einigen nicht mehr ganz so jungen Kollegen unterstützt wurden, gingen das Stück frisch und munter an, spielten es recht schnell und trafen damit den richtigen Tonfall für das harmlose Rokokostück, das hervorragend geeignet ist für eine Serenade unter freiem Himmel. Bei dem herrlichen Ambiente auf der Dachterrasse fällt die Tatsache, dass unter freiem Himmel die Akustik sehr trocken und deshalb jede kleine Ungenauigkeit hörbar ist, nicht ins Gewicht.

Noch schwieriger als die akustischen Bedingungen allerdings war für die Musiker der Wind, der ihnen immer wieder trotz einiger Wäscheklammern die Noten vom Pult fegte. Angesichts dieser Widrigkeiten hat sich das Jugendorchester aber wacker geschlagen, musste am Ende statt einer Zugabe lediglich das Menuetto aus dem Divertimento D-Dur KV 334 wiederholen, das allzu sehr unter weggewehten

Noten gelitten hatte. In diesem Divertimento, das Mozart ursprünglich für zwei Hörner und Streichquartett geschrieben hatte, zeigten nicht nur die beiden Hornisten beachtliche Leistungen, auch die ersten Geigen waren gefordert.

Zuvor war das relativ selten gespielte Adagio für Violine und Orchester E-Dur, KV 261 zu hören, eine Romanze, in der die Geigerin Maraike Bronner den Solopart mit schönem, weichen und singenden Ton vortrug. Auch die Kadenz lebte mehr vom schönen Klang als von virtuosen Kraftanstrengungen.

Technisch deutlich schwieriger war das zweite Solostück für die Geige, das Rondo für Violine und Orchester C-Dur, KV 373, mit dem sich die Konzertmeisterin des Orchesters, Karoline Ott, vorstellte. Auch diese Geigerin konnte das Publikum mit ihrem ausdrucksvollen und technisch recht sicheren Spiel überzeugen.

Ob gewollt oder nicht, das Programm verfuhr jedenfalls nach dem Leitsatz „das Beste zum Schluss“. Gesetzt wurde dieser abschließende Glanzpunkt von dem Hornisten Manfred Huber, der das Konzert für Horn und Orchester Es-Dur, KV 417 in absolut faszinierender Weise vortrug: sauber im Tonansatz, klar in der Linienführung und stimmig in der gesamten Interpretation. Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN v. 05.07.2006